

NaturFreunde Berlins

Verband für Umweltschutz, Touristik und Kultur

C h r o n i k

der

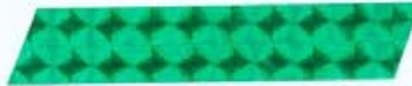
Naturfreundegruppe

Berlin - Friedrichshagen

6.

2001

2001



Naturfreunde Gruppe Friedrichshagen

Programm 1. Halbjahr 2001

Donnerstag 4. Januar 14 Uhr	Seniorenfreizeitstätte VITAL, Fürstenwalder Damm 474 Gruppentreff zum Jahresbeginn mit unserem Kabarettprogramm „Habn Sie ne Ahnung von Berlin?“	Verantwortlich: G. Rößler
Sonntag 21. Januar 11 Uhr	Treffpunkt: S-Bahnhof Königswusterhausen <u>Wanderung zum Schloß Königswusterhausen</u> und Besichtigung Einkehr zum Mittagessen möglich	Verantwortlich: E. Goetzky
Donnerstag 1. Februar 14 Uhr	Seniorenfreizeitstätte VITAL „Einer geht noch rein...“ unser Gruppenfasching	Verantwortlich: G. Rößler
Sonntag 18. Februar 10.30 Uhr	Treffpunkt: S-Bahnhof Wollankstraße Wanderung „Liebe kleine Panke“	Verantwortlich: W. Bagger / I. Wasgindt
Donnerstag 8. März 14 Uhr	Seniorenfreizeitstätte VITAL Theodor Fontane Gruppennachmittag	Verantwortlich: G. Rößler
Sonntag 25. März 9.40 Uhr	Treffpunkt: S-Bahnhof Berlin-Schönefeld (Abfahrt nach Saarmund mit dem RE 10 Uhr) Wanderung auf dem Fontane-Wanderweg von Saarmund nach Gröben, wo Mittagessen möglich. Rückfahrt mit dem Bus nach Ludwigsfelde.	Verantwortlich: I. Wasgindt

Donnerstag 5. April 14 Uhr	Seniorenfreizeitstätte VITAL <u>„Der Frühling hat sich eingestellt“</u> Wir singen Frühlingslieder	Verantwortlich: G. Rößler
Sonnabend 21. April	Treffpunkt: 8.45 Uhr S-Bahnhof Friedrichshagen oder 9.00 Uhr Spreetunnel <u>Frühjahrsputz im Müggelwald</u> Gemeinsam mit den Köpenicker Wanderfreunden u. in Zusammenarbeit mit dem Forstamt Köpenick geht es dem Müll zu Leibe. (Bitte Sammelbeutel und Handschuhe mitbringen!)	Verantwortlich: G. Rößler
Donnerstag 3. Mai 14 Uhr	Seniorenfreizeitstätte VITAL <u>Reisen mit der Kamera</u> Gruppennachmittag mit Video-Vorführung	Verantwortlich: U. Schmidt
Sonntag 20. Mai	Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Erkner (Abfahrt nach Fangschleuse mit RE1 um 9.46 Uhr. Ab Ostbahnhof bereits 9.29 Uhr) <u>Wanderung nach Woltersdorf</u> (Rucksackverpflegung)	Verantwortlich: H. Hahn
Sonntag 10. Juni 10 Uhr	Treffpunkt: Bushaltestelle Rübezahl <u>Grottewitz-Gedenkwanderung</u> und Teilnahme am Angerfest	Verantwortlich: E. Hobusch
Sonnabend 23. Juni 10.00 Uhr	Treffpunkt: S-Bahnhof Potsdam <u>Fahrt zur Bundesgartenschau Potsdam</u>	Verantwortlich: I. Wasgindt

Unsere Gruppenreise 2001 ins Elbsandsteingebirge vom 24.08.2001 bis 03.09.2001
Quartier im Naturfreundehaus „Burg Hohnstein“

Donnerstag, 4. Januar 2001

Unserer erster Gruppeneinmündung in diesem Jahr unter dem Motto:

"Hab 'n Sie 'ne Ahnung von Berlin ?!"



*Kabarettistische Beiträge - zusammengestellt von Lilo Büse und Gerhard Rößler
und munter dargestellt von Lilo, Charlotte, Hic, Gerhard, Hans und
als Gast Bärbel Meyer*





Bolle reiste einst zu Pfingsten...



Die Nacht, die is so trübe... (mit Bärbel Meyer)



Die Radpartie



Der Blumenkauf (von Otto Reutter)



aus Otto Reutters Couplet

"Hab'n Sie 'ne Ahnung von Berlin"



*Sabinechen war ein Frauenzimmer -
modernisiert von Jochen Petersdorf*



Gespannt und amüsiert lauschen wir den Darbietungen - frisch, frech und anregend



Uschi ist wie immer mit der Videokamera dabei.

Ein Haus für Naturfreunde



Wir bauen ein

**Umwelt-
bildungszentrum
in Mbao-Dakar
SENEGAL**

*Die Naturfreunde in Senegal
brauchen unsere Hilfe!*

Wir bitten um Eure Spende!

Naturfreunde helfen Naturfreunden

Wir haben gesammelt und konnten

1 0 0 E u r o

*auf das Spendenkonto der Naturfreunde Internationale
überweisen*

Sonntag, dem 21. Januar 2001

*Winterwanderung
zum Schloß Königs Wusterhausen*



Für unser Unternehmen am Sonntag, 21. Januar 2004 war das Wetter ideal. Um 10 Uhr fielen noch ganz sacht und dürrftig feine kleine Schneegriesel auf uns. Um 11 Uhr freuten sich 17 Teilnehmer am Treffpunkt S-Bhf. Königswusterhausen auf unseren gemeinsamen Tag. Hans Hahn hatte die Organisation und Leitung dieser Winterwanderung übernommen.

Wir begannen mit der Schloßbesichtigung Kön. Wust. Mit fachkundlicher Führung gingen wir durch die Räume. Sie begann im Jagdzimmer, dann weiter durch die Privatgemächer der königlichen Familien und endete im Tabaksaal.

Danach wanderten wir nach „Neue Mühle“. Wir kamen an dem Gedenkstein der Verunglückten vorbei, die vor Jahren bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kamen. Deren letzte Ruhestätte ist auf dem „Waldfriedhof in Wildau“.

In der gemütlichen Gaststätte „Lindeneck“ konnten wir uns ausruhen und individuell Essen bestellen. Gestärkt und zu neuen Taten bereit, beobachteten wir auf mehreren zugefrorenen Teichen Schlittschuhläufer. An der Badeanstalt vorbei gingen wir durch „Klein Venedig“ an der Uferpromenade der Schleuse von „Neue Mühle“ entgegen.

Um ca. 15⁴⁵ Uhr gingen 11 Teilnehmer durch den Wald mit Umweg zum Bhf. KW zurück. Wer seine Gelenke schon spürtex, lief auf direktem Wege zum S-Bhf. Dort trafen sich gegen 16³⁰ Uhr alle Naturfreunde wieder zur gemeinsamen Heimfahrt.

Nachwort:

Diesen herrlichen Januartag haben wir sinnvoll ausgenutzt. Er entsprach unseren gemeinsamen Interessen. Wir haben neues gelernt, unsere Kenntnisse vertieft oder aufgefrischt. Das alles in Harmonie bei körperlicher Bewegung in frischer Luft.

Danke an Dich-Hans Hahn-für die gute Planung - danke allen Beteiligten.

Hildegard Heitmann, Edith Schütz



Fasching 2001

1. Februar



Mein Vaein

von B. Rößler

Ich bin in eenen Vaein,
sie ließen mich ooch gleich rein
und das fand ick wirklich fein.

Dann kam eene, die brüllte wie`n Stier:
Et sin ja schon wieder so viel neue hier!
Und dabei kiekte se zu mir.

Enner machte keen Federlesen,
guckte zu ihr rüber übern Tresen:
Emma, bist lange nich hiergewesen.

Nun bin ich schon ne Weile in den Vaein.
Ick finde ihn immer noch sehr fein,
nur eins seh ick absolut nich ein:

Warum nehm die so viel Neue rin,
wir wissen doch gar nich mit die wohin -
es genügt doch , wenn ick drin bin!



Gruppenfasching am 1.2.2001
 "Einer geht noch rein!"

Programmablauf

1 . Auftaktmusik:Einer geht noch rein	MC Hans G Gerhard
2 . Begrüßung und Gratulation der Jubilare dazu: Hoch solln sie leben danach: Urlaub mit Bruni	A Ilse MC Hans MC Hans
3 . Zerstörtes Liebesglück	R Lilo
4 . Gebet eines alten Berliners	R Renate
5 . Schunkellieder von Kleine Winzerin - Wer soll das..	MC Hans
6 . Naturfreunde auf Tour	L Elisabeth
7 . Singen:Vogelhochzeit	MC Hans/alle
8 . Mein Vaein danach: Einer geht noch rein ...	R Gerhard MC Hans
9 . Die Geschichte der Menschheit	R Charlotte
10. Wir sind nicht jung, doch auf'n Kien	MC Hans G Gerhard
11. Rittergeschichte	R W.Bagger
12. Schunkellieder von Rosamunde - Schneewalzer	MC Hans
13. Ein Brief an den lieben Gott	L Ilse
14. Ein Freund besucht ein Ehepaar	Sc HH.,GR. Renate
15. Kaffeetafel dazu: Stimmungsmusik " So ein Tag..."	MC Hans
16. Een Sachse ist immer dabei	R Charlotte
17. Sing, mei Sachse, sing...	MC Hans/Gerh
18. Wenn man könnte, wie man möchte	R Lydia
19. Namenstag	R Ilse__.
20. Schunkellieder von O,du lieber - Ein Prosit	MC Hans
21. Lustig ist das Rentnerleben	MC Hans/alle
22. Der Pfarrer und sein Lampenfieber	Gerhard
23. Schunkellieder von:Wir kommen alle - Kornblumenblau	MC Hans
24. Zwiegespräch	Sc Hans/Gerh.
25. Witze	L Hans
26. Schlußsatz	R Lilo
Abschließend Verschiedenes:	Gerhard
- Unsere Sammlung für das Naturfreundehaus im Senegal erbrachte 100 Euro , sie wurde überwiesen	
- Brief von Horst Schmidt, Ludwigsfelde betr.Teilnahme an den Brandenburger Wandertagen Anfang September und evtl Teilnahme an der Reise zum Rahnenhof vom 22.-29.9.2001	Gerhard
- Wanderung:Liebe kleine Panke am 18.Februar	Ilse

*Ein Höhepunkt des Nachmittages war unser neues
Gruppenlied, wozu Gerhard einer bekannten, flotten
Melodie einen neuen Text verpaßt hat:*

Wir sind nicht jung, doch auf'n Kien

Text:Gerhard Rößler

Wir sind nicht jung,
Wir sind noch flott
Wenn es grünt in der Natur
wir sind Natur-
Zum Wandern sind
und geh'n zu-d'n Vögeln
Und dann machen wir's wie die,
bis das Echo fröhlich wiederhallt.
*
*
Mit wandern, singen und Kultur
bleiben wir `ne Frohnatur
Trübsal blasen gibt es nicht
und so rosten wir auch nicht!
*
*
Und wenn die Rei-
dann geht`s mit Koffer
auch zu fernen Ländern hin
und so halten wir es Tag für Tag.
Sind wir zurück,
und föhl'n uns wohl
Daß in dieser Geldsackwelt
das wollen wir
und bleiben auch dabei -
Berg frei!

18. Februar 2001

„Liebe kleine Panke“

ist am 18. Februar das Motto unseres Spaziergangs am Ufer des Berliner Flußchens entlang, wir treffen uns auf dem über 100 Jahre alten Bahnhof *Wollankstraße*. Nach einigen Schritten erreichen wir die Panke. Nun werden wir ihren Lauf ein kleines Wegstück begleiten. Sie kommt aus Bernau und wird bis zum Schiffbauer Damm auf 27 km Länge die Stadt durchqueren.

Wir benutzen den Panke-Wanderweg, auf dem wir unter Weiden und durch Laubenkolonien die Großstadt kaum bemerken. Gerbereien und Knochenkochereien an ihrem Ufer sind Vergangenheit und damit auch die 'Stinkepanke'. Aber spätestens an der *Panke-Mühle* bringt sich die Stadtgeschichte in Verbindung mit dem Fluß ins Gedächtnis. Es freut den Wanderer, Zeugnissen der Vergangenheit trotz Krieg und moderner Stadtentwicklung zu begegnen. Derjenige, für den *Gesundbrunnen* bisher nicht mehr als eine S-Bahnstation war, begreift den Namen heute besser. Der Ort ist in seiner heutigen Beschaffenheit eine kleine Oase ganz dicht an einer Hauptstraße.

Nach ein paar Minuten erblicken wir jenseits der Hauptstraße, ein weiteres Stück an der Panke zurückgelegt habend, das Amtsgericht Wedding. 1901-1906 der Albrechtsburg in Meißen nachgebaut, symbolisiert es in seiner Architektur die staatliche Macht.

Unser Spaziergang geht weiter durch den Bezirk Wedding: die *Köbliner Straße* erinnert an den 'Blutmai'.

Am 1. Mai 1929 ging die Berliner Polizei auf Weisung von Polizeipräsident Zörgiebel hier wie auch anderen Orts in Berlin gegen Demonstrationen der Arbeiter vor (19 Tote, 250 Verletzte).

Aber nun geht es in eine gastliche Stätte „Auf der Wies'n“. Dieser bayrisch anmutende Name bedeutet wohl weiter nichts, als daß sich diese berlinische Lokalität in der Wiesenstraße befindet. Zwei Stunden später setzen wir unsere Wanderung gestärkt durch eine Würstchen-Mahlzeit und erfrischt mit heißem oder kaltem Getränk, fort. Unser Nahziel ist nun der Humboldthain mit seinem Bunkerberg.

Von hieraus können wir bei klarem Wetter weit über die Stadt blicken und markante Punkte orten. Ein Berliner älteren Jahrgangs wird nicht unbefangenen auf einer solchen Erhebung, nicht ohne trübe Erinnerungen, verweilen können.

Wir haben das blaue Band, die Panke, verlassen. Damit ging mir der rote Faden verloren. Wenn ich im folgenden etwas zu den aufgesuchten Orten schreibe, so entspricht das meiner Meinung nicht der tatsächlichen Wanderroute. Nach Abstieg vom Bunkerberg und Bummel durch die Parkanlage gelangen wir in einen geschichts- und geschichtenträchtigen Teil unserer Stadt. Auf Schritt und Tritt trifft man auf Gebäude, Straßen, Namen, die an Ereignisse und Personen erinnern. Als da sind:

- die Gerichtsstraße zum Pankeplatz mit Galgen- oder Gerichtsplatz. Die letzte Verbrennung fand hier 1812, die letzte Hinrichtung 1837 statt. 1861 erhielt der Platz den Namen Gartenplatz.
- Die *Wiesenburg* war ein Gebäude der 1896 angelegten Berliner Obdachlosenanstalt.
- In der Hussitenstraße bewundern wir die schöne Gemeindeschule von 1910. Schon beim Bau wurde die Schule mit „warmen Regenbädern“ und Turnhalle ausgestattet.
- Der *Nordhafen* macht einen verschlafenen Eindruck. Doch die Wanderfreunde sind munter: hier entsteht das obligatorische Gruppenfoto unserer Wanderung.
Ein Sandsteinmonument zur Wiedervereinigung steht nahe der *Chausseestraße* am ehemaligen Grenzübergang. Die Chausseestraße ist die erste wirkliche Chaussee in Preußen. Sie verband die nördlichen Vororte mit der Innenstadt. Am 4. Dezember 1874 nahm hier die Pferdebahn mit der Linie Weidendammer Brücke - Tegel den Betrieb auf. Um die Jahrhundertwende erfolgte die Elektrifizierung. Auch die 'Grüne Minna' und Leichenzüge führen auf dieser Straße.

Schon ein wenig müde, nehmen wir das *Robert-Koch-Institut* und sehr schöne Bürgerhäuser an den letzten Kilometern Straße wahr. Natürlich leisteten wir auch auf der zweiten Hälfte der Wanderung der Panke auf der *Walter-Niemitz-Promenade* Gesellschaft. Sie überrascht uns sogar mit einem Wasserfall.

Am Rande der Wanderung mit einem Auge wahrgenommen sind da noch Kirchhöfe, u. a. der, der Französischen Gemeinde in der Liesenstraße, auf dem das Grab von *Theodor Fontane* zu finden ist, die Bibliothek am *Luisenbad* und dieses und jenes, die uns auf einen gesonderten Besuch neugierig machen.

Es war wieder einmal eine schöne Wanderung, die uns frische Luft, Bewegung und anregende Eindrücke und Erlebnisse verschafft hat.

Ruth Kraus

*Historische Häuser
am ehemaligen
Luisenbad*



*vor dem
Amtsgericht Wedding*



*... müde, aber
froher Stimmung*

Frühlingswanderung auf dem Fontane-Wanderweg bei Winterwetter
von Saarmund über Gröben nach Siethen 13Km am 25. März 2001

Angetreten zu dieser Wanderung sind 14 Naturfreunde ein Gast und unser Wanderleiter Horst Schmidt aus Gröben.

10¹⁹ in Saarmund angekommen, wurden wir vom Naturfreund Schmidt im Schneetreiben empfangen. Das Bild zeigt uns mit was für ein Wetter wir es auf der ganzen Tour zu tun hatten.



Nach einer kurzen Begrüßung und Information ging es los in Richtung Saarmund an der Nuthe entlang (kräftiger Seitenwind mit Schneegestöber) nach ca. 1,8 Km verließen wir die Nuthe in Richtung Fahlhorst entlang am Gröbener-Buschfließ. Auf diesem Gebiet waren früher Rieselfelder, heute eine große Baumschule angesiedelt. Nach ca. 200m auf der Straße nach Fahlhorst ging es links in das Siethener Elsbruch. Angekommen auf der Kaiserallee und entlang am Elsbruch überquerten wir die Autobahn und gingen weiter Richtung Gröben. Unser erstes Ziel Gröben erreichten wir nach 8,5 Km. Hier besuchten wir den Friedhof und das Grab des Pastors „Heinrich Wendland“ ein guter Freund Fontanes, weiter ging es zur offenen Kirche von Gröben. In der Kirche konnten wir uns etwas erholen von dem Schneetreiben (die Marschverpflegung war bereits vorher verzehrt) und unser Wanderfreund Schmidt erklärte uns einige Details von Fontane sowie Wanderweg.



Jetzt merkten wir das unsere Wanderzeit knapp wird (der Bus war für 14⁴⁵ bestellt nach Ludwigsfelde) es war aber schon 13¹⁰ und in Siethen wollten wir Mittagessen. also nach 10min Kirche, Abmarsch nach Siethen über den Pastorenweg am Gröbener-See entlang, aber es war nichts nach kurzem Weg eine Sperre „Seuchen-Gefahr“ und so mußten wir ein Umweg durch Gröben zurück auf der Straße nach Siethen nehmen. Jetzt hatten wir gut 13 Km hinter uns gebracht und es wartete bereits der Wirt mit dem Mittagessen dem wir hatten nur noch 40min bis zur Busabfahrt nach Ludwigsfelde. Aber entgegen allen Unken sind wir zwar 10 min später mit dem Bus von Ludwigsfelde weggekommen aber unsere Bahn haben wir noch bequem erreicht und waren somit um ca 16⁰⁰ wieder im Berlin. Obwohl es der Wettergott nicht sehr gut mit uns meinte war dieser Tag auf seine Art ein gelungener Tag.

Hans Helm

Dienstag, dem 8. März 2001

Dieser Gruppennachmittag am Internationalen Frauentag wurde eingeleitet mit Glückwünschen für unsere Frauen.

Auch das schöne anspruchsvolle Programm, das von Mitgliedern unserer Gruppe gestaltet worden ist, wurde diesem Tag gerecht, denn es war dem Schaffen von

Theodor Fontane

gewidmet.

Lilo Böse hatte Stationen seines Lebens und schöne Werke des Schriftstellers zu einem eindrucksvollen Programm zusammengestellt.

Dazwischen erklangen klassische Melodien.

Theodor Fontane :

Uns gehört nur die Stunde;

und eine Stunde, wenn sie

glücklich ist, ist viel.

Nicht das Maß der Zeit

entscheidet, wohl aber

das Maß des Glücks.



br01039c

Wien, 2. April 2001

Naturfreunde Berlin-Friedrichshagen

Gerhard Rößler

Karl-Pokern-Str. 31

D-12857 Berlin



NATURFREUNDE
AMIS DE LA NATURE
FRIENDS OF NATURE
INTERNATIONAL

Konsultativstatus beim Europarat

Umweltbildungszentrum Mbao-Dakar

Ein Haus der Naturfreunde – ein Haus für Naturfreunde

Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde

Ein herzliches Dankeschön für Eure Spende von EUR 100.-- für unser Projekt in Mbao/Dakar in Senegal.

In diesen Wochen wird dort das vom Staat zur Verfügung gestellte Grundstück eingezäunt, der Architekt hat erste Pläne erarbeitet und die ASAN (Association Sénégalaise des Amis de la Nature) hat das ausführliche Konzept für die inhaltliche Arbeit erstellt. Schritt für Schritt geht es voran.

Mit Eurer Spende und dem Engagement der Naturfreunde in Senegal wird es uns gelingen, die ehrgeizigen Pläne und großartigen Ideen in die Tat umzusetzen. Das Projekt ist für eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung in Senegal von großer Bedeutung und für die Naturfreundebewegung in Europa ist es eine historische Aufgabe, dabei helfen zu können.

Wir danken nochmals ganz herzlich für Eure Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Herbert Brückner

NATURFREUNDE INTERNATIONALE
GENERALSEKRETARIAT

Diefenbachgasse 36
A-1150 Wien

Telefon ++43(0)1 892 38 77/78
Telefax ++43(0)1 812 97 89

e-mail: nfi@nfi.at
<http://www.nfi.at>

Konto BAWAG 05610-665-499

Sonntag, d. 20. Mai 2001

Wanderung: Fangschleuse-Woltersdorf-Rüdersdorf !

Es war nicht nur Sonntag, sondern auch ein Sonnentag schon vom Anfang unserer Wanderung doch noch recht kühl. Und dieser kühle Wind begleitete uns den ganzen Tag. Um 9²⁰ fuhren wir mit der S-Bahn bis Erkner und von dort mit dem Zug nach Fangschleuse. Es war eine kurze Bahnfahrt von nur 7 Minuten. Dort begrüßte uns unser Wanderleiter Hans Hahn, auch die Freunde die im selben Zug waren aber schon aus Berlin kamen. Es gab noch Erläuterungen zur Wanderung, zur Landschaft und über die Löcknitz.

Aber dann wurde gewandert. Auf schmalen Waldwegen der Löcknitz entlang begleitet von vielen Vogelstimmen, sogar der Kukuk war zu hören. Es war ein wunderschöner Weg gesäumt von vielen Maiglöckchen die reichlich blühten. An einer Wegkreuzung, auf einfachen Bänken wurde eine kurze Pause für das Frühstücksbrot eingelegt. Vorbei ging es an Gottesbrück in Richtung Erkner, unter der Autobahnbrücke durch und über eine große Straßenkreuzung. Doch bald hatten wir wieder den Wald erreicht und nach 2 Stunden Wanderung erreichten wir Woltersdorf, am Champingsplatz vorbei und am Flakensee entlang. Gut 1,5 Stunden war Aufenthalt und jeder konnte sich stärken ganz nach eigenem Wunsch. Mit frischer Kraft ging es dann den Kalksee entlang nach Rüdersdorf und nach einer guten Stunde war auch dieses Ziel erreicht. Die Tram 88 wartete noch auf alle die noch bei ROT auf der anderen Straßenseite standen. Alle 18, 17 Naturfreunde und 1 Gast, erreichten wieder Friedrichshagen, wo wir uns nach einen wunderschönen Wandertag, trennten. Danke Hans ! Hast deine Sache gut gemacht!



Aufmerksame Gastfreundschaft

44. Grottewitz-Gedenkwanderung am 10. Juni 2001

Beim "Pilz" an der Bushaltestelle Rübzahl trafen wir uns - 17 wanderlustige Naturfreunde, darunter auch Dr. Peter Morris-Keitel, der in den USA sich intensiv mit dem Wirken von Dr. Curt Grottewitz beschäftigt hat, und seine Gattin.

Erich Hobusch machte zu Beginn einige Ausführungen zu Dr. Grottewitz und führte uns dann über den Grottewitz-Wanderweg Richtung Müggelheim. Schnellen Schrittes wanderten wir zum Teufelssee, denn eine Mückeninvasion machte uns gehörig zu schaffen. In dieser Gegend nahmen wir die Auslichtung für einen guten Moorbirkenbestand wahr. Romantisch anzusehen ist der rings von Bäumen bestandene kleine See immer noch. Entlang dem Lehrpfad mit seinen Info-Tafeln ging's zum Lehrkabinett, der Waldschule der Berliner Forstleute. Ein kurzes Hineinschauen animierte mich zur baldigen Wanderung dorthin mit meinen Enkeln. Steil aufwärts führte uns die Route zum Kannenweg.

Erich zeigte uns die unterschiedlichen Waldteile und ihre Wertigkeit - ein schöner Lärchenwald rührte mich besonders an. Aber sehr wichtig war eine ABM-Maßnahme, bei der man mit viel Mühe die amerikanische Traubenkirsche mit Stumpf und Stiel herausbuddelte, die sonst jeden Neuwuchs unterdrückt. (Es ist aber erst ein kleiner Anfang gemacht).



Im Schatten der Laubbäume wanderten wir an der Großen Krampe via Müggelheim. Nun begannen auch die ersten Regentropfen zu fallen, was sich leider zu ziemlichem Rauschen bis zum Dorfanger Müggelheim verstärkte. Wir kamen dann an der Gartenstadt vorbei zum ehemaligen Friedhof, heute eine Parkanlage. Nur der Grabstein erinnert noch an Dr. Curt Grottewitz der einst in Müggelheim gelebt hat. Der Festzug des Angerfestes litt auch sehr unter dem Regen, dafür gab es keine Mücken mehr. Wir ließen uns dort die Bratwürste schmecken, ehe wir den Heimweg antraten.

Dörte Becker



Erlebnis Bundesgartenschau 2001 in Potsdam

Es hat schon Tradition, daß unsere Friedrichshagener Gruppe der Naturfreunde Landes- bzw. Bundesgartenschauen besucht. So machten wir uns denn am Montag, den 25. Juni auf den Weg zur BUGA 2001 in Potsdam.

Gemeinsam fuhren wir vom Potsdamer Hauptbahnhof mit der Tram zum BUGA-Park im Bornstedter Feld. *Getrennt* in kleineren Gruppen erkundeten wir die Schönheiten und Nützlichkeiten der Pflanzen-, Blumen- und Gartenwelt.

Es war ein sonniger Sommertag mit viel frischem Wind, genau das richtige Wetter, um durch das weitläufige und überwiegend noch mit jungem Baumbestand versehene Gelände zu streifen.

Es bereitete viel Freude, die Fülle der Frühlings- und Sommerblüten in all ihren dargebotenen Farbkombinationen und Gestaltungsmöglichkeiten zu erleben, sei es bei den Wiesenbändern mit den Wildblumen, bei den duftenden Rosenbändern oder in den Gärten der letzten fünf Dekaden.

Beeindruckend fand ich auch u.a. die Gestaltung der Erdwälle, die durch die Bepflanzung mit Lavendel und Salvien derzeit in einer blau-lila-dunkelvioletten Farbenpracht erstrahlen. Überhaupt bot ein Spaziergang über die Wälle gute Ausblicke auf weitere Schwerpunkte des Parks, wie z.B. die Pyramidengärten, die Bachlandschaften, Wasserbecken und Kaskaden sowie den alten Baumbestand des Remisengartens in der Ferne - und das alles vor dem Hintergrund der historischen Landschaft Potsdams, dem Ruinenberg und dem Pfingstberg mit ihren markanten Bauwerken.

Sehr interessant sind die von Hecken umgebenen verschiedenen „Gartenbilder“ mit ihren poetischen Namen. Ganz besonders hatte es mir der „Garten des kleinen Blau“ angetan. Hier spürte man deutlich, wie die Gestalter des Parks an Traditionen der Gartengestaltung, insbesondere an die Gedanken Karl Foersters dazu anknüpften. Dessen Garten in Bornim ist ganz sicher einen Besuch wert.





Obwohl die Füße schon schmerzten, konnte man den Besuch der „Biosphäre“ nicht auslassen. Bei einem Gang über den „Sky Way“ (warum eigentlich nicht "Himmelspfad"?) unter dem Dach der Halle bestaunten wir eine völlig neuartige Anlage. Hier bieten Grünpflanzen -teilweise Exoten- den ständigen Rahmen für die verschiedenen Blumen- und Pflanzenhallenschauen an wechselnden Plätzen und auf unterschiedlichen Ebenen. Besonders fotogen waren die „Hängenden Gärten“.

Ganz Unermüdliche haben sicher bevor sie in die S-Bahn stiegen noch einen Blick auf die „Orte am Fluß“ und den Nuthepark geworfen, in dessen Nähe sich die Wiege Potsdams befindet. Ehrlich, sie sind *mehrere* Blicke wert, besser einen nochmaligen Besuch. Wie gut, daß der Ort der BUGA 2001 so nahe bei Berlin ist!

Alles in allem : großes gärtnerisches Können, kluge Anlehnung an historisch gewachsene Garten- und Landschaftsgestaltung, reiche Phantasie und viele neue Ideen machten den Besuch der Bundesgartenschau 2001 in Potsdam zu einem besonderen Erlebnis.

Ulenota Fern



Naturfreundegruppe Friedrichshagen

Kontakt: Gerhard Röbber, Karl-Pokern-Str. 31, 12587 Berlin
Tel. 6411797

Gruppentreff

Jeden 1. Donnerstag im Monat, 16.00 Uhr
Seniorenfreizeitstätte „Vital“, Fürstenwalder Damm 474,
12587 Berlin-Friedrichshagen, nahe S-Bhf. Berlin-Friedrichshagen

Programm II. Halbjahr 2001

Juni

Sonabend, 30. Juni 2001:

Sommerfest des LV Berlin im Naturfreundehaus „Fuchsbau“ in der Wuhlheide
Donnerstag, 5. Juli 2001, 16.00 Uhr: Videofilm „Wildromantische Wanderungen im
Elbsandsteingebirge“, Seniorenfreizeitstätte „Vital“. Verantwortlich: W. Bagger

Juli

Donnerstag, 12. Juli 2001:

Wanderung zur Modelleisenbahnanlage in Bohnsdorf
Treffpunkt: 14.00 Uhr S-Bhf. Grunau. Enkelkinder können mitgebracht werden. Verantwortlich: I.
Wasgindt
Donnerstag, 2. August 2001, 16.00 Uhr: Grillnachmittag, Seniorenfreizeitstätte „Vital“. Verantwortlich:
G. Röbber

August

24. August bis 3. September 2001:

Gruppenreise zum Naturfreundehaus Burg Hohnstein, Sächsische Schweiz. Verantwortlich: I.
Wasgindt, W. Bagger

September

Gruppennachmittag im September fällt aus

Sonntag, 9. September 2001, 11.00 Uhr:

Wanderung am Internationalen Naturfreundetag
Treffpunkt 11.00 Uhr S- u. U-Bhf. Wuhletal. Ziel ist das Naturfreundehaus „Fuchsbau“ in der
Wuhlheide. Es erwartet uns ein kleines Kulturprogramm, Imbiß, Kaffee und Kuchen

Oktober

Donnerstag, 4. Oktober 2001, 16.00 Uhr:

Agenda 21 – Wie geht das? Seniorenfreizeitstätte „Vital“. Verantwortlich: E. Hobusch, R. Weidner

Sonntag, 21. Oktober 2001, 10.00 Uhr:

Wanderung „Liebe kleine Panke“ – Teil II. vom Wedding bis nach Blankenburg
Treffpunkt: S-Bhf. Wollankstraße. Verantwortlich: E. Goetzky

November

Donnerstag, 1. November 2001, 14.00 Uhr:

Esperanto – eine Weltsprache? Seniorenfreizeitstätte „Vital“. Verantwortlich: U. Wilke

Sonntag, 25. November 2001, 10.00 Uhr:

Wanderung zum Heimatmuseum Köpenick.
Treffpunkt: S-Bhf. Köpenick. Verantwortlich: H. Hahn

Dezember

Sonabend, 8. Dezember 2001 12.00 Uhr:

Es weihnachtet sehr... Gruppenweihnachtsfeier. Seniorenfreizeitstätte „Vital“. Verantwortlich: G.
Röbber.

Donnerstag, d. 12. Juli 01

Wanderung von Grünau nach Bohnsdorf

Heute war mal Donnerstag unser Wandertag, denn Samstag und Sonntag gibt es dort keine Gruppenführungen. Wir trafen uns um 14⁰⁰ am s-Bhf. Grünau. Bis dorthin fuhren wir, Hahns, Renate und ich, mit dem Auto. Erst liefen wir ein Stück am Adlergestell auf dem Radweg lang und dann ging es in den Wald und auf einen guten Wanderweg liefen wir nach Bohnsdorf. Nach 2 stündiger Wanderung war unser Ziel erreicht. Es war das Grundstück in der Pasanenstr. und gehörte Herrn Conrad. Er hat in seinem Garten eine Mini-Eisenbahn aufgebaut und den Harz nachgebildet mit der alten Burgruine „Regenstein“ und dem Bahnhof „Drei Annen Hohne“, Brücken und Tunnels, Läden und verschiedenen Handwerkern. Verschiedene Lokomotiven mit vielen Waggon und auch zusammengestellte Züge, dazu Werkstattschuppen und ebend alles was dazu gehört. Sogar eine Seilbahn war zu sehen. Nach einstündiger Besichtigung ging es wieder heimwärts. Unterwegs wurde noch Kaffee getrunken und ein schönes Eis verpascht. Dann ging es mit dem Bus zum S-Bhf. Grünau. Von dort mit dem Auto über Müggelheim, wo wir Renate nachhause brachten, und um 18⁰⁰ waren wir dann auch zu Hause. Es war eine schöne sonnige Wanderung!

Wanderleiter Ilse Wasgind



Im Garten eine Harz Landschaft



Auf dem Wanderweg nach Bohrsdorf



Der Hof

Der Erbauer



Günter Conrad mit der Harzquerbahn in seinem Garten. Tausende Stunden hat er daran gearbeitet.

Foto: BW

Die eigene Harzquerbahn im Garten

Seit 25 Jahren baut Günter Conrad Lokomotiven und Landschaften

Bohndorf. Noch eine Dampflok will Günter Conrad bauen. Dann soll Schluss sein. Zwar hat er sich das vorgenommen, doch so recht glaubt keiner im Familien- und Freundeskreis daran.

Denn Günter Conrad ist Modelleisenbahner mit Leib und Seele. Seine Harzquerbahn im Garten zieht immer wieder Schaulustige an. 298 Meter Gleise hat der Hobby-Eisenbahner für die Miniaturausgabe der bekannten Gebirgsbahn auf 22.000 kleinen Schwellen verlegt. Conrads „Brocken“ besteht aus Hunderten von Bausteinen. Wenn er vorsichtig eine seiner Loks an die Wagon-Schlange ankoppelt, geht

er das mit ruhiger Hand an. Wenn sich der Zug dann durch die Harzlandschaft schiebt, die Lok pfeift, Rauch aus dem Schornstein quillt und dank modernster Technik noch das Zugrattern zu hören ist – dann wird der Modellbauer aufgeregt, erzählt von vielen Stunden Lokbau, von Testfahrten und der Freude, wenn alles wie am Schnürchen läuft.

„Ich komme aus einer Eisenbahner-Familie und wollte auch Eisenbahner werden“, begründet Günter Conrad seine Leidenschaft für die Bahn. Aber Lokführer verdienen nicht all zu viel und so wurde Conrad Kfz-Mechaniker. Doch wenn schon nicht von Beruf Eisenbahner, so wollte er es im Hobby werden.

Vor genau 25 Jahren begann er, Loks selbst zu bauen und Strecken zu modellieren. „Ich hatte zunächst fast alle Möglichkeiten im Haus genutzt. Hatte die Bahn im Keller, dann im Wohnzimmer und schließlich auf dem Boden.“

Fasziniert vom Harz

Nach dem Okay von seiner Frau Brigitte begann er im Garten eine Harzlandschaft zu modellieren. Dass Conrad ausgerechnet die Harzquerbahn bauen wollte, hat seinen Grund: Seit 40 Jahren fährt er dorthin in den Urlaub.

„Die Landschaft und die Bahn faszinieren mich.“ Die Schienen formte er sich in kniffliger Handarbeit selbst.

Auch die Schwellen bearbeitete er. „Die musste ich in Öl kochen.“ Mit selbst verzinkten Stiften wurde dann die Strecke verlegt.

Weit komplizierter als der Streckenbau war und ist der Bau der Loks. 15 Dampfloks und drei Dieselloks hat der Hobbybastler zusammengesetzt. Bis zu 17 Stunden verbringt er an manchen Tagen in seiner Werkstatt. Er nutzt dazu vor allem die Zeit, wenn seine Frau sich ihrer Malerei widmet oder auch die Nachtstunden, denn vier Stunden Schlaf reichen den Tüftler.

Wer sich die Harzquerbahn in Günter Conrads Garten an der Fasanenstraße 15 ansehen will: Sonntags von 9 bis 18 Uhr ist man willkommen. **BW**



*Gruppenreise in's
Elbsandsteingebirge*

vom 24 August bis 3. September 2001

*Unser Quartier war das Naturfreundehaus Burg Hohnstein.
Von hier aus unternahmen wir wunderschöne Wanderungen
und Fahrten in die Bergwelt der Sächsischen Schweiz. Ein
mancher hat so das Elbsandsteingebirge wiederentdeckt.*

*Die Reiseleitung hatten Ilse Wasgindt und Wolfgang Bagger
übernommen. Hans Hahn führte die gemüßigte Wandergruppe.*





*Unsere Hof-Dichterin, Edith Schulz,
griff zur Feder und reimte einen vergnüglichen
Reisebericht, den sie während des Abschiedsabends
zur Freude Aller zum Besten gab :*

*Wie war es, als wir am 24. sind gekommen -
skeptisch, erwartungsvoll - etwas beklommen?
Heute stehen wir erfahren darüber,
denn unsere Reise ist bald vorüber.
Ich will mal versuchen, unsere Tage in die Reihe zu bringen,
doch Ihr müsst versprechen, den Kehrreim zu singen.
Bei einem Zeichen von mir, singt diese Zeile hier:
**„Holladiri und holladiro,
wir sind zufrieden und wir sind froh!“***

Freitag 24. August

*Ein erlebnisreicher Tag, ganz ohne Frage,
war der schon am ersten Tage.
Im Zug jeder seinen Platz bekam, der Bus in Schandau uns in Empfang ^{gleich nach}
Ilse und Wolfgang verteilten Zettel zur Information,
sie sind ein Meisterpaar der Organisation.
In der Burg "Hohnstein" hatten wir unser Quartier,
wie Ritter und Burgfräulei fühlten wir uns hier.
Nur, dass wir die Koffer mussten hoch tragen,
das war wohl anders zu des Ritters Tagen.
Zwei Stunden Pause gingen schnell weg,
dann hielt uns nichts mehr an diesem Fleck.
Unsere Wanderschuhe wurden gerafft,
dann ein Eindruck von der nahen Umgebung verschafft.
Den Unterschied zwischen Tiefen und Höhen
gab es zwischen Felsen und Schluchten zu sehen.
Wolfgang erzählte, wie diese Natur entstand,
dass hier einst Bären sind rumgerannt.
Auch an unser leibliches Wohl wurde gedacht,
dann bald ins Bett - Gute Nacht!*

Refrain: „Holladiri und holladiro,



Samstag, 25. August

Vorerst konnte jeder nach Belieben
seine eigene Kugel schieben.
Aber um 16.30 ging`s gemeinsam los,
zur "Bastei" brachte uns der Bus
Von dort liefen wir nach Rathen,
in der Felsenbühne tat uns der "Freischütz" erwarten.
Doch vorerst mussten wir von der Bastei
aus luftiger Höhe sorglos und frei -
mindestens 5 000 Stufen abwärts gehen,
da war es um unsere Wadenmuskeln geschehen.
Jetzt wieder hinauf einen schrägen Weg,
weil`s nun mal nicht anders geht.
Dann konnten wir in reiner Natur einen Liebeskampf erleben,
auch unsere Herzen fingen in Erinnerung mit an zu beben.
Mit Fähre und Bus sind wir ins Quartier gekommen,
schließen zufrieden ein, denn Max und Agathe haben sich bekommen.

Refrain: „Holladiri und holladiro,

Sonntag, 26. August

Da wieder über 30 Grad waren angesagt,
ist eine Besichtigung in den Straßen nicht gefragt.
Unser Wolfgang ein pfiffiges Kerlchen ist,
änderte das Programm mit Verstand und List:
Der 31. wurde vorverlegt,
weil`s da nur am kühlen Grund lang geht.
Am Fuße der Felsen am Wasser entlang
in der Wilden- und der Edmundsklamm.
Deshalb vorher Wolfgangs Rat, der war wichtig - in der Tat:
"Da wir gehen durch die Klamm, zieht Eure festesten Schuhe an!"
Die brauchten wir auch und noch ein Glück,
wir stakten mit `nem Kahn auf dem Wasser ein Stück.
Damit der Tag so konnte gelingen,
musste uns der Bus über die tschechische Grenze bringen.
Am Nachmittag natürlich wieder retour,
ein Tag voller Zufriedenheit pur.
Auch Anneliese hat ihren Willen bekommen -
für die Nachbarin schnell noch Zigaretten mitgenommen.
Sich zu beherrschen fiel dem Kurt zu schwer,
also lief er der Anneliese hinterher.

Refrain: „Holladiri und holladiro,



Montag, 27. August

Früh hieß es aus den Federn kommen,
denn um 8 haben wir schon den Bus genommen,
Wolfgang fiel wieder ein Knüller ein:
in Bad Schandau mit dem Raddampfer nach Königstein!
Der "Express " und danach Fahrstuhl hieften uns zur Burg hinauf,
erst dort begannen unsere Füße ihren Lauf.
Über 2 km den Rundgang entlang,
mit Panoramablick weit ins Land.
Nach Bedürfnis und Interessen suchte jeder sein Ziel sich aus,
... Hochzeitskapelle, Wachtürme, Kioske, Brunnenhaus.
Nachdem wir dann auf Bänken saßen
und unser Mitgebrachtes aßen,
führte mich ein Drang zum Örtchen hin,
da, wo ich immer ganz alleine bin.
Da ich dort auf der Brille saß,
nahm ich meine von der Nas`.
Der Sims am Waschbecken war der richtige Ort,
doch ich vergaß sie und ging fort.
Nach fast einer Stunde, meine Hände klebten vom Saft,
hab`ich mich noch einmal zum Waschbecken aufgerafft.
Ich entdeckte eine Brille, meine hatte ich noch gar nicht vermisst
und staunte, dass diese dort meine ist.
Die Stunden vergingen, wir mussten runter - aus Schluss -
denn am Treffpunkt holte uns 15.30 der Bus.
Wir haben es geschafft und standen dort,
leider kein Bus am ausgemachten Ort.
Dafür kam der Regen in Strömen,
genau das Falsche, um uns zu verwöhnen.
Um 16 Uhr sagte Wolfgang: „Alles kein Problem,
hier ist mein Handy, telefoniere ich eben“.
Danach wussten wir, eine halbe Stunde müssen wir noch warten.
Unser Fahrer lag mit einer Panne fest, konnte nicht starten.
Aber ein anderer Fahrer, der "Herr Petter",
den kannten wir schon, das war ein Netter.
Er war schon von zu Hause weg
und holte uns ab vom nassen Fleck.
Für Naturfreunde alles kein Problem -
ein gutes Ende, ein schöner Tag, wir haben die Festung gesehen!

Refrain: „Holladiri und holladiro,



Dienstag, 28. August

*Am 28. hattet Ihr ja frei und durftet selbst gestalten,
z.B. im Bette bleiben, rückwärts laufen oder Schiffchen falten,
vielleicht spazieren, wohin der Wind Euch weht –
ich hör` schon auf, sonst wird`ich noch indiskret.
Doch der Kehrreim muss jetzt her,
der fällt Euch sicher auch nicht schwer.*

Refrain: „Holladiri und holladiro,

Mittwoch 29. August

*Das "Bielatal" war eines unserer Ziele,
drum fuhr uns der Bus nach Schweizermühle,
Das ist ein Ortsteil von Rosenthal.
Uns war jetzt überlassen, wir hatten die Wahl –
wer wollte mit Wolfgang laufen
oder mit Hans Hahn seinem Haufen.
Der Unterschied war: schwerer oder leicht,
so wie`s für jeden an Puste und Gelenkschmiere reicht.
Bevor es los ging, merkten wir - oh Schreck –
Karl-Heinz und Uli waren weg!
Diese beiden Wandergenossen
waren noch im Bus und die Tür schon geschlossen!
Schnell drückte der Fahrer auf`s Knöpfchen rauf,
und ließ die beiden Traumtänzer raus.
Nun machte sich jede Gruppe auf den Weg,
auf steilen Stufen oder geradem Steg.
Am Ort der Zusammenkunft hatten sich nach vielen Stunden,
alle Wanderer wieder eingefunden.
Wolfgang konnte den Erotikpreis kriegen,
denn er hatte vor Publikum einen Einsiedler bestiegen.
Zu früh am Treff - die Hans-Leute warteten lang –
so legte sich Karl-Heinz zum Schlafen auf eine Bank.
Edith schmiss sich am Wegrand ins Gras zur Ruh,
schlief fest ein. Hatte kaum die Augen zu.
Die Erkenntnis: Penner gibt es überall,
sogar im sächsischen Bielatal!
Wider auf der Burg gab`s noch flimmernden Glanz,
denn eine Berliner Gruppe "Sparte Tanz"
führte uns vor, in prachivoller Robe, ernteten Beifall und reichlich Liebe.
10 Paare haben in klassischen Tänzen gezeigt,
was sie mit Fleiß nach vielen Jahren erreicht.
Refrain: „Holladiri und holladiro,*





Die Geschichte der Barbarine
An einem Sonntagmorgen schickte eine
Mutter aus Pfaffenstorf ihre Tochter Bar-
bara nach Königstein in die Kirche.
Das Mädchen hatte dazu aber keine Lust
und lief lieber zum Pfaffenstein, um
dort Beeren zu naschen. Das entdeckte
die Mutter und wüthete über Tochter,
dass sie auf der Stelle zu Tode werde.
Der Spruch ging in Erfüllung, und seit
dem steht die versteinerte Tochter
oder Barbarine am Pfaffenstein als
Mahnung für alle nachkommenden Kinder.

Donnerstag, 30. August

*Es ist 9.30 Uhr, steigt alle ein,
heut fahren wir zum Lilienstein.
Am Parkplatz hielt der Bus dann an,
und es zeigt sich, was jeder kann.
540 Stufen musste man nehmen,
um das Panorama von der Plattform zu erleben.
Wer wusste, er schaffte es nicht ganz,
lief wieder mit unserem Führer Hans.
Ganz gemütlich schritten wir aus,
bis zum "Königsteiner Naturfreundehaus".
Abgemacht war, es sollte so sein,
traf später die Wolfgangtruppe ein.
Gemeinsam nach Königstein ging unser Schritt,
die Elbfähre nahm uns zur anderen Seite mit.
Von dort brachte uns der Bus nach Haus –
genug für heute: Schluss, Punkt aus!*

Refrain: „Holladiri und holladiro,

Freitag, 31. August

*Die Wanderung zum und auf den Pfaffenstein
dachte ich - kann nichts besonderes sein.
Nachdem wir Lilien- und Königstein gesehen,
was soll da auf Pfaffenstein Vergleichbares geschehen?
Wie meistens, habe ich mich wieder geirrt –
bin von dem zerklüfteten Klotz beeindruckt und verwirrt.
Nicht nur die versteinerte Barbarine
und ihre Sage imponierten mir - ganz ohne Frage -
ebenso die Goldschmidthöhle, der Opferkessel, jede Grotte,
sogar die abgefallene Klamotte,
die Steiganlagen, der Kammweg mit der Treppenschlucht, -
der Pfaffenstein ist eine Wucht.
Es ist erstaunlich, wie Wolfgang kennt dieses Stück Land,
von der Mitte des Waldes bis zum sächsischen Rand.
Nur so konnte er uns überall hinbringen
und unsere Wanderreise so perfekt gelingen.
Mit Ilse an seiner Seite
sind wir nicht mal pleite.
Wo es nur ging, holte Ilse Ermäßigungen raus,
so bleibt uns noch etwas Geld für zu Haus.
Danke auch Dir, Hans, dass Du Verantwortung getragen
in vielen Stunden, an manchen Tagen!*



Aber ich muss auch unsere gesamte Wandergruppe loben,
ob in den Straßen oder auf den Bergen oben:
Wir waren eine Einheit und hielten zusammen,
egal, was für Situationen kamen.
Mit Disziplin war jeder bestrebt,
zu tun, was dem Wohl aller angeht.
So haben auch kleine Vorkommnisse keinen Trübsal gebracht,
im Gegenteil, wir haben gefrotselt und gelacht.
26 Freunde der Natur sind in die Sächsische Schweiz gekommen,
26 Freunde hat Wolfgang zurück nach Berlin genommen.
Ein Atemzug der Erleichterung geht auch durch seine Lunge,
eine Klasseleistung, Junge, Junge!
Denn - wie eben angedeutet: die beste Organisation klappt nicht so,
wenn einer sich verweilt Stunden auf dem Clo.
Oder, wenn wir am Busplatz stehen,
kann`s doch nicht abwärts gehen:
Mindestens "Einer" hat immer was vergessen,
flitzt zurück wie vom Burggeist besessen.
Zum Beispiel: Anneliese rennt mit brennenden Sohlen,
schnell noch ihren Ausweis holen.
Also - wie der Oskar nahm seine Beine in die Hand,
seine Jacke hing noch im Zimmer am Haken an der Wand.
Eine raste wegen ihres Hutes zur Festung wieder hoch sogar,
nein, ich sag` Euch nicht wer - und das es die Bruni war.
Das Schönste, sie hetzte umsonst die Runden,
Karl Heinz hatte die Mütze längst gefunden.
Kurtchen, grinse nicht, sonst werde ich noch sagen,
wie oft Du zu spät gekommen, an den ersten Tagen.
Ach mein Schätzchen, da ich gerade bei Dir bin,
kommt mir eine Kuriosität in den Sinn:
Unser Kurt hat nur Schuhe an,
in denen er nicht laufen kann.
Das ist für`n Wanderer fatal
und gibt`s in unserer Sparte nicht noch mal.
Nimm Dir ein Beispiel an Anneliese:
Schon nach der Halbzeit hatte sie gelernt - wie`s geht,
den Rucksack zu tragen - ohne dass es die Träger verdreht.

Ich hätte gern alle durch den Kakao gezogen,
aber die wahren Sünder machten um mich einen Bogen.
Das sind die, welche es ganz doll treiben -
aber heimlich, da kann ich nichts schreiben.
Von denen kommt einfach nichts ans Licht,
darum erwische ich sie eben nicht.



Unser Abschiedsabend am Vorabend der Abreise war noch einmal ein kultureller Höhepunkt. Unter bewährten Regie von Gerhard wirkten viele Mitglieder aktiv an der Programmgestaltung mit.

*Nun - einen fröhlichen Abend uns in gemütlicher Runde,
nutzen wir unser Dasein noch jede Stunde.
Habt weiterhin gute Laune auf dem Berg und im Tal
und freuen wir uns auf das nächste Mal.*

Refrain: „Holladiri und holladiro,

Edith

Edith Schulz

Programmablauf

des Abschiedsabends am 2.9.2001 im Naturfreundehaus Hohnstein

- | | |
|--|---------------------|
| 1. Begrüßung | I. Wasgindt |
| 2. Gesang - drei Wanderlieder | alle |
| 3. Rezitation Dr. Wald | I. Wasgindt |
| 4. Lesung: Sage aus dem Elbsandsteingebirge | U. Wilke |
| 5. Gesang - vier Wanderlieder | alle |
| 6. Erinnerungen an die Tage in Hohnstein | E. Schulz |
| 7. Dank an Ilse, Wolfgang und Hans | G. Rößler |
| 8. Gesang: Der Natur auf der Spur | alle |
| 9. Ratespiel | I. Wasgindt |
| 10. Rundgesang | alle |
| 11. Gott erschuf die Tiere und den Mann | E. Goe/ R. Schrapel |
| 12. Gesang: Das Kartoffellied | alle |
| 13. Witze | H. Hahn |
| 14. Couplet: In die Festung Hohnstein... | G. Rößler |
| 15. Gesang: Wir sind nicht jung, doch auf'm Kien | alle |
| *** geselliges Beisammensein | |



Hohnstein-Ballade 2001

Texte von Gerhard Rößler
2. September 2001

In die Festung Hohnstein, Jupheidi, jupheida,
zogen wir Naturfreunde ein, jupheidiheida.
Die Heimleitung, die fand das schön,
Naturfreunde hatten die noch nie geseh`n!
Jupheidi und jupheida, Schnaps ist gut für die Cholera,
jupheidi und jupheida, jupheidiheida.

Der Weg zur Burg sehr steinig ist ...
die Steigung 18 Prozent wohl mißt...
Da rackerte die Truppe sehr,
die Koffer wurden doppelt schwer!
Jupheidi ...

Wie staunten da die kleinen Kids ...
weil das `ne Jugendherberg ist ...
Und dann fragt einer dieser Braven:
"Was, die Alten woll`n hier schlafen?!"
Jupheidi ...

Die Lütmeritzer Feuerwehr ...
eilt sogleich zur Burgschenk her ...
Wo sie lautstark und fachgerecht
hat ihren heißen Brand gelöscht,
Jupheidi ...

In der Felsenbühne - `s war sehr schön ...
konnten wir den *Freischütz* seh`n ...
Doch nachts man aus `m Burggarten hört,
wie dort so manch ein *Schneifritz* röhrt,
Jupheidi ...

An Hohnsteins Marktplatz war der Start ...
für jede schöne Wanderfahrt ...
Retour kam mancher nicht vorbei
an Mehnerts schöner Konditorei,
Jupheidi ...

Zum Königstein der Exprefß uns fuhr ...
mächtig-gewaltig ist diese Burg ...
Auch dieser Ausflug war sehr schön,
nur der Bus ließ uns im Regen steh`n,
Jupheidi ...

Der Wolfgang kennt hier jeden Stein ...
dazu fällt ihm gleich `ne Story ein ...
Und klettert er am Felsen hoch,
kennt er sogar ein jedes Loch,
Jupheidi ...



Hans war wieder im Korb der Hahn ...
er führte die "sanfte" Gruppe an ...
und ging der Weg in den Berg hinein
da legten sie den Schongang ein,
Jupheidi ...

Karl-Heinz ist nicht mehr ganz so flott ...
doch hatte er den schwersten Shop ...
Wenn wir konnten `rumspaziern,
mußte er die Kneipen inspizieren,
Jupheidi ...

Gestern fuhren wir durch Krippen ...
doch es regnete dort in Strippen ...
Dann wanderten wir durch Schöna gar,
wo das Wetter auch nicht schöna war...
Jupheidi ...

Am Zirkelstein, wo`s ganz schlimm kam ...
da feuerte uns der Wolfgang an ... :
"Die Finger klamm, der Arsch ist naß
und trotzdem macht das Wandern Spaß,
Jupheidi ...

Wenn wir nun vondannen zieh`n ...
zieht`s uns zur Barbarine hin ...
Drum rufen alle mit Potenz :
"Die Sächsische Schweiz hat neue Fans!"
Jupheidi und jupheida,
Schnaps ist gut für die Cholera,
Jupheidi und jupheida, jupheidheida!

Der Natur auf der Spur

wandern wir durch Wald und Flur
und die Luft ist wie Samt und Seide.
Der Natur auf der Spur
ohne Eile ohne Uhr
finden wir ein Stückchen Paradies.

Sieh doch, wie die Sonne lacht,
taucht den Tag in goldnes Licht;
hör doch, wie ein Vogel singt
und von tausend Wundern spricht.

Der Natur auf der Spur...

Im Morgengrau glänzt am Boden noch Tau
und wir laufen durch das kühle Naß.
Herrlich zu sehn, wenn die Nebel vergehn -
blauer Himmel über grünem Gras.

Der Natur auf der Spur...

Komm und spür Dein Herz mit mir,
weit und breit mit jedem Schritt.
Komm stimm ein in unser Lied
und wer will singt mit uns mit:

Der Natur auf der Spur...

Dörfer und Wald liegen hinter uns bald,
doch nur vorwärts geht es stundenlang.
Spät suchen wir uns ein kleines Quartier;
sehn ganz weit den Sonnenuntergang.

Der Natur auf der Spur
wandern wir durch Wald und Flur
und die Luft ist wie Samt und Seide.
Der Natur auf der Spur
ohne Eile ohne Uhr
finden wir ein Stückchen Paradies!



Sonntag, d. 21.10.01

Wanderung „Liebe kleine Panke“.

Es war Sonntag doch leider kein Sonnentag. Nur am Mittag kam die Sonne ganz zaghaft aus ihrem Wolkenbett ab und zu hervor. Wir trafen uns um 10⁰⁰ Uhr auf dem S-Bhf. Wollankstr. Mit 17 Naturfreunden ging die Wanderung in Richtung Bürgerpark los. Der wurde schnell erreicht und die liebe Panke war auch da. Sie ist heute ein kleines friedliches Fließchen. Doch vor ungefähr 12 000 Jahren war sie ein großer reißender Fluß. Die abschmelzenden Glätscher vom Höhenrücken des Barnims brachten gewaltige Wassermassen mit sich, die über Pankow, Wedding und den Grunewald in die Havel flossen. 1251 ist sie urkundlich das erste mal erwähnt und gab den Bezirk Pankow seinen Namen. Im 13. Jhd. mündete sie als Nebenfluß in die Spree. Heute ist sie 27 km lang und ein friedliches Fließchen. Sie entspringt keiner Quelle. Ihr Quellgebiet sind viele kleine Rinnsale aus vielen Wiesen die erst in Pankeborn zusammen fließen. Im 15. Jhd. durchfloß sie auch den Befestigungsgraben von Bernau. Ihr Wasser war klar und gut, man benutzte es sogar zum Bier brauen. Am Tag zuvor gab es den Aufruf : „ Leute gebt acht das keiner in die Panke macht morgen wird gebraut.“

Der Pankeweg ist gut ausgeschildert, quergestreift weiß-rot-weiß. Der Bürgerpark auch ein Erholungspark besteht seit 1907 auch für die Bürger. Es gibt Kinderspielplätze, Liegewiesen, Parkcafé mit Konzertpavillon und eine Bibliothek. Das Tiergehege wurde geschlossen, da die Tiere von bösen Menschen getötet wurden, Das Eingangstor ist wunderschön mit Figuren und schiedeeisernen Toren und seitlichen Türen. Im Park steht eine Büste von Heinrich Mann, eine Bronzestatue von Joh. R. Becher und das Mahnmal für Julius Fucik.

Weiter ging es zum Pankower Rathaus. Es wurde 1901-03 von Wilh. Johow erbaut. Die Hauptfassade des Backsteinbaus mit dem 50 m hohen Turm weist Schmuckelemente des Jugendstils auf. Weiter ging es zum Schloß Niederschönhausen mit dem herrlichen Park, mit vielen alten Bäumen, auch Plantanen und der „lieben Panke.“ Im Jahre 1664 ließ sich dort die Gräfin Dohna ein Herrenhaus bauen. Es wechselte oft seine Besitzer und wurde sehr oft um- und ausgebaut und auch erweitert.

1691 Kurfürst Friedrich III , 1704 König Friedrich I.

1740 schenkte König Friedrich II seiner Gemahlin das Schloß und Garten mit den Worten „ Hier laß dich nieder, hier kannst du schön hausen.“ Sie lebte bis zu ihrem Tod 1797 dort.

1828 gestaltete Lenné den Garten in einen englischen Land-

schaftspark um. In der zweiten Hälfte des 19. Jhdt. diente das Schloß als Lagerhaus und war dem Verfall preisgegeben. 1920 ging es in den Besitz des preussischen Staates über. Ab 1936 Ausstellungs-ort und Depot. 1944. Sammelstelle für Volksofferspenden.

1946 Die russische Besatzungsmacht nutzte das Schloß als Schule und Internat der Militäradministration. 1949 Der erste Präsident W. Pieck, erhielt das Schloß als Amtssitz. 1960 Sitz des Staatsrats der DDR. 1965 Gästehaus der Regierung. 1989/90 tagte der Zentrale runde Tisch. 1991 ging das Schloß in das Bundesvermögen über. Am 23. März 1991 wurde der Park wieder für die Bürger geöffnet. Heute finden im Schloß Konzerte statt. Anschließend wanderten wir durch den Park an der Panke entlang. Auf der rechten Seite sind die Kleingartenanlagen: Parkfriede - Schüssler - Pankeglück. Danach des Klinikum Pankow. Es wurde 1915 vom Stadtbaurat Ludwig Hoffmann erbaut. Ist auch heute noch in Betrieb. Allerdings von ehemals 3900 Betten auf 1000 Betten reduziert.

Nach einer Stunde war die Schloßstr. erreicht und im Restaurant Monopoly haben wir ausgiebig pausiert und gut gegessen. Frisch gestärkt ging es weiter an der Panke, an den Fischteichen, der Wiesenbaude, wo man gut Kaffeepause machen kann, entlang. An wunderschönen Blumengärten ging es dem S-Bhf. Blankenburg zu, den wir dann bald erreichten.

Es war eine wunderbare Wanderung, der Himmel ließ es nicht regnen und die kleine Panke war bis zum Schluß dabei.

Karl-Friedrich Grottel

Naturfreunde Gruppe Friedrichshagen

Der Gedanke einer "Weltsprache, die allen Völkern verständlich und auch leicht erlernbar ist, ist bereits aus dem 17. Und 18. Jahrhundert bekannt. Als zweite Sprache, neben der Muttersprache sollte sie die internationale Verständigung erleichtern. Doch haben nur wenige dieser künstlichen Sprachen Verbreitung gefunden und sich in der Praxis bewährt.

Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte der polnische Augenarzt Ludwig Zamenhof die Welthilfssprache Esperanto, die als einzige Sprache bei internationalen Veranstaltungen und Organisationen zugelassen ist.

Uli Wilke gab uns einen kleinen Einblick in ihren Aufbau und befähigte uns schließlich, das Gedicht "*Sah ein Knab' ein Röslein stehn,,*" in Esperanto zu lesen und sogar zu singen. Nicht nur, dass wir unser Wissen erweitert haben, es hat auch großen Spaß gemacht.#

Danke, Uli!

E. Helms

La knabo kaj la rozo

Knab' rozeton vidis li,

rozon en herbejo;

Kis juna beba ĝi, por ĝin vidi

venis li; vidis kun ĝojego.

roz', rozeto, ruĝa roz', rozon en herbejo.

Vokabeln

knabo	Knabe	mi	ich
kaj	und	dixi	sagen
rozo	Rose	rompi	brechen
vidi	sehen	vi	du
li	er	piki	stechen
en	im	ĉiam	immer
herbejo	Wiese	memori	erinnert
esti	slin	permesi	erlauben
juna	jung	sovaĝa	wild
bela	schön	kvankam	obwohl
ĝi	es	defendi	verteidigen
por	um...zu	sin	sich
kuri	laufen	kolero	Wut
kun	mit	famen	denn
ĝojo	Freude	morki	sterben
ruĝa	rot	devi	müssen

Dienstag, den 20.11.2001

Wanderung durch Köpenick und Besuch des Heimatmuseums Köpenick

Die Wanderung wurde von Naturfreund Hans Hahn geführt. Es sammelten sich 24 Naturfreunde am Bahnhof Köpenick, welcher 1842 eröffnet wurde und somit an die Strecke Berlin -Frankfurt/Oder angeschlossen wurde. Der weitere Weg führte uns durch die Bahnhofstr.. Es wurde auf die Freikirchgemeinde der Babtisten hingewiesen. Angekommen am Platz des 23. April, 1945 befreite die Sowjet-Armee Köpenick. Hier steht das Denkmal für die Opfer der Köpenicker-Blutwoche. Des weiteren wurde gegenüber vom Platz auf die Hegelschule (Lehrerbildungsstätte), Post und Paketamt erbaut 1892-93, die anschließende Neuapostolische-Kirche, die Katholische-Kirche und an der Ecke Lindenstraße auf die Umformerstation mit der öffentlichen Bedürfnisanstalt erbaut 1903 hingewiesen. Gegenüber liegt die Baumgarteninsel, welche nur mit Boot oder Kahn von der Dammbrückenzufahrt zu erreichen ist. Nun ging es weiter über die Dammbrücke, Kirchstraße, Schüsslerplatz zum Alten-Markt Nr.1.

Das Haus und seine Nutzer

Die Geschichte dieses Hauses beginnt im Jahre 1665. Damals wird als Eigentümer des Freigutes Peter Boik benannt, der das Anwesen von Kurfürst Friedrich Wilhelm geschenkt bekommen hatte. Der als Hederreiter in der Verwaltung des Köpenicker Amtes tätige Böck war verantwortlich für die Betreuung des Forstbesitzes und die Pflege des Wildes und galt damit als vermögende und wohl auch einflussreiche Köpenicker Persönlichkeit. Nach mehreren Besitzerwechseln und der zeitweiligen Nutzung als Biskuhaus und Lokal erwarb die Kommune im Jahre 1857 das Anwesen. Das ehemalige Gutshaus wurde in der Folgezeit als Volksschule, „Kinderbewahranstalt“ und Armenhaus umgebaut.

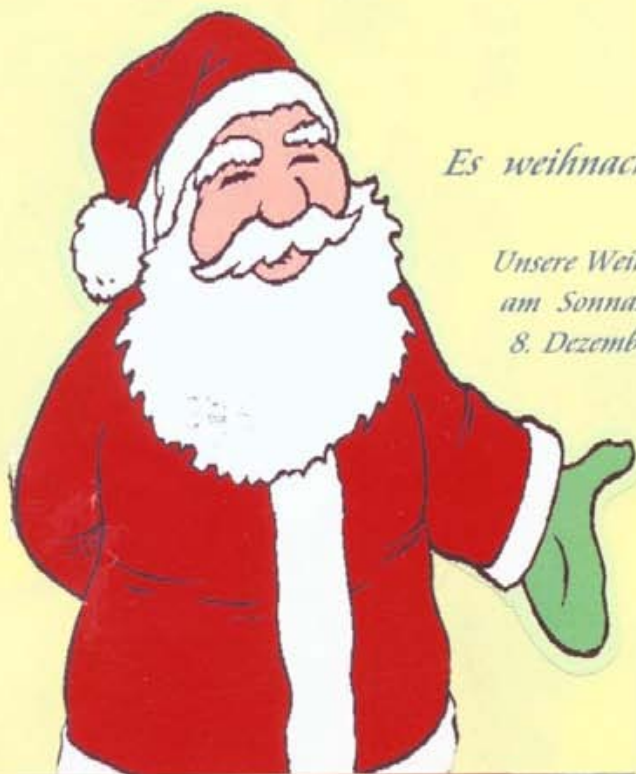


Ansicht des restaurierten Gebäudes (Alten Markt 1)

1908/09 erfolgten weitere bauliche Veränderungen für die Einrichtung einer Volksbibliothek und eines Kindergartens, der 1919 als „Kindertagesheim“ in städtische Verwaltung übergegangen ist.

Seit 1991 wird das von 1995 bis 1999 im Rahmen des Programms „Stadtebaulicher Denkmalschutz“ aufwendig restaurierte Gebäude vom Köpenicker Heimatmuseum genutzt.

Hier begann um 11⁰⁰ die Führung im Heimatmuseum. Es führte uns durch die Geschichte Köpenicks der Leiter des selbigen Herr Claus Dieter Sprink. Unter Anderen erklärte er auch die jüngsten Ausgrabungen der 90er Jahre in Alt-Köpenick Ecke Rosenstraße (Holzfass, Wasserquelle und Fachwerk aus dem Kellergeschoß des Hauses um 1200, somit ist auch erwiesen, dass die ehemalige Schloßstr. jetzt Alt-Köpenick 2m tiefer lag und bei Hochwasser immer überschwemmt wurde). Um 12³⁰ war die Führung beendet, es gab viel Beifall für den Vortrag von Herrn Sprink.



Es weihnachtet sehr ...

*Unsere Weihnachtsfeier
am Sonnabend, dem
8. Dezember 2001*





Jahresbericht 2001

Im Jahr 2001 konnte die positive Entwicklung unserer Gruppe erfolgreich weitergeführt werden. Drei Mitglieder wurden neu gewonnen, zwei Austritte waren auch mit dem steigenden Mitgliedsbeitrag begründet. Die Gruppe zählt gegenwärtig 41 Mitglieder, das Durchschnittsalter beträgt 72 Jahre.

Schwerpunkte waren:

- * der Natur- und Umweltschutz mit der Weiterführung unserer Kampagne "Grüne Wege"
- * die Gruppenreise ins Elbsandsteingebirge.
- * Theodor Fontane-Gedenken

Im Verlauf des Jahres wurden realisiert:

Gruppentreffs mit	295	Teilnehmern
Wanderungen mit	165	"
Fahrten mit	20	"
1 Reise mit	20	"

insgesamt waren es 23 Aktivitäten mit 500 Teilnehmern.

Ein wichtiges Anliegen ist der Natur- und Umweltschutz. Dazu nahmen wir wieder an der Aktion "Sauberer Müggelwald" teil und wir sprachen in der Gruppe über die Agenda 2000. In der Kampagne "Grüne Wege" wurden durch Erich Hobusch bestimmte Voraussetzungen geschaffen, um die Vorhaben zu realisieren. H.Hahn frischte die Inschrift des Gedenksteinnes von Curt Grottelwitz auf, er und G.Rößler befreiten die Gedenktafel von Gestrüpp. Im Rahmen des Müggelheimer Angerfestes führte E Hobusch eine Grottelwitz-Gedenk-Wanderung durch (außer Dr.Morris-Keitel waren keine Gäste gekommen).

Ein weiteres tragendes Thema war Th.Fontane. Mitglieder unserer Gruppe gestalteten am 8. März einen literarischen Abend mit Fontane-Werken und am 25. März führten wir eine Wanderung auf dem Fontane-Wanderweg von Saarmund nach Gröben durch.

Die Mitglieder unserer Gruppe spendeten für die Errichtung eines Naturfreundehauses in Senegal **100 Euro**.

Das von Mitgliedern der Gruppe unter Leitung von G.Rößler mit viel Fleiß erarbeitete Berlin-Programm "Hab'n Sie 'ne Ahnung von Berlin", das am 4. Januar aufgeführt wurde, war ein großer Erfolg und es wurde im Mai in der Gruppe 92 der Volkssolidarität noch einmal zur Aufführung gebracht.

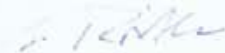
Unsere Gruppenreise in das Elbsandsteingebirge war zweifellos ein Höhepunkt des Gruppenlebens. Der gründlichen Vorbereitungsarbeit von Ilse Wasgindt und Wolfgang Bagger und dessen hervorragender Ortskenntnis ist es zu verdanken, daß die Reise ein Glanzpunkt der Arbeit war. Das Abschlußprogramm war von kulturellen Beiträgen vieler Mitglieder getragen. Man kann auch sagen, daß viele Mitglieder auch bei anderen Anlässen, wie Fasching, Weihnachtsfeier große Bereitschaft für die Mitgestaltung des Gruppenlebens beweisen.

Gerhard Rößler

Im Juni führte unsere Gruppe eine Exkursion zur **Buga** durch. Viel Anklang fanden auch unsere Faschingsveranstaltung, die zwei Wanderungen "Liebe kleine Panke", ein Frühlingsliedersingen, Esperanto - eine Weltsprache?, der Besuch des Heimatmuseums Köpenick sowie unsere Weihnachtsfeier.

Der Vorsitzende des Landesverbandes, Dr. Jörg Wadzack, besuchte unseren Gruppennachmittag am 04.10.01, um mit den Mitgliedern ins Gespräch zu kommen. Anlaß war unser Schreiben, daß der Gruppenleiter an den Vorsitzenden gesandt hatte. J. Wadzack fand bei den Mitgliedern großen Anklang und wir sagten ihm Unterstützung in seinem schwierigem Amt zu.

Die Kassierung ist rechtzeitig und vollständig erfolgt. Die Kassenführung war bei der Innenrevision durch Christa Fern nicht zu beanstanden. Gegen das Bestreben der Landesleitung, die Beiträge kontinuierlich zu erhöhen, legten unsere Delegierten bei Landeskonferenzen und der Vorsitzende bei Ausschußsitzungen und mittels eines Schreibens an den Vorsitzenden Protest ein.


Gerhard Rößler
Gruppenleiter